Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 250. Sonnabend, den 25. October 1890.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und December eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 1,34 Mk. für hiesige, und 1,72 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Zur Moltke-Feier.

Officiell werden folgende Bestimmungen über die Gratulation bei dem Grafen Moltke bekannt gegeben: „Seine Majestät der Kaiser wird seinem ältesten General-Feldmarschall eine hohe Ehre, wie sie in der Geschichte der Armee bisher noch niemals verzeichnet ist, erweisen: Die Ehren eines obersten Kriegsherrn, königliche Ehren; die Fahnen und Standarten der preußischen Garde werden für diesen Tag aus dem berliner Schlosse in die Wohnung des Gefeierten im Generalstabsgebäude am Königsplatze gebracht, und zwar in Gegenwart des Kaisers und Königs, und dort bis zum folgenden Tage verbleiben. (Der Kaiser stellt sich also für diesen Tag officiell unter den Grafen Moltke.)

Im großen Saale der Wohnung des General-Feldmarschalls werden sich zu diesem hohen Acte gegen 12 Uhr die sämmtlichen deutschen General-Feldmarschälle und Armee-Inspecteure, der General-Oberst von Pape, Oberst-Commandirender in den Marken, sowie die commandirenden Generäle aller deutschen Corps, die General-Inspecteure der Militär-Bildungsinstitute, der Reichskanzler uud der Kriegsminister versammeln und daselbst vom Chef des großen Generalstabes Grafen von Waldersee empfangen werden.

Um dieselbe Stunde ist die 1. Compagnie des 2. Garde-Regimentes z. F. mit den Fahnen und die 1. Schwadron des Garde-Cürassier-Regimentes mit den Standarten, nach Abholung der Feldzeichen vom Schlosse, auf dem Königsplatze vor der Siegessäule aufmarschiert. Auch die Fahnen des Colberg'schen Grenadier-Regimentes Graf Gneisenau, dessen Chef der greise Feldmarschall ist, befinden sich dabei, auf Befehl des obersten Kriegsherrn von einer Abordnung des Truppentheils nach Berlin gebracht.

Sobald Se. Majestät der Kaiser durch die Sieges-Allee bei den Fahnen- und Standarten-Compagnien vorbei zum Generalstabs-Gebäude gefahren ist, marschieren diese ebenfalls dorthin und bei dem sie am Portal erwartenden Kaiser vorbei im geschlossenen Zuge hinauf vor die Wohnung des General-Feldmarschalls, dort Stellung nehmend. Nunmehr begiebt sich Kaiser Wilhelm II. bei den Fahnen und Standarten vorbei nach dem großen Saale der Moltke'schen Wohnung, um an die dort versammelten hohen Officiere eine Ansprache zu halten. Hierauf werden die Fahnen und Standarten in den Saal gebracht.

Alsbald begeben sich die General-Adjutanten Grafen Waldersee und von Wittich zu dem Grafen Moltke, um diesen als Ehrendienst zu dem Kaiser und König zu geleiten. Se. Majestät wird hierauf dem gefeierten Helden seine und der Armee Glückwünsche aussprechen.

Sobald Se. Majestät sich entfernt haben, werden sämmtliche in Berlin anwesenden Prinzen dem Grafen Moltke ihre Glückwünsche darbringen. Es folgen dann die Generalität und die Deputationen. Die Fahnen und Standarten verbleiben bis zum anderen Tage in der Wohnung des General-Feldmarschalls. Vor dem Eingange zu seinen Gemächern wird ein Doppelposten des Infanterie-Regimentes Graf Gneisenau stehen und unten am Hauptportal des Generalstabsgebäudes ein Doppelposten der berliner Garnison, beide in Parade-Uniform. Am Sonntag Abend 7 Uhr findet zu Ehren des Feldmarschalls im neuen Palais bei Potsdam festliche Tafel statt. Beim Eintreffen des Grafen Moltke in Potsdam werden demselben fürstliche Ehren durch Aufstellung von Ehrenwachen und Geleit einer Cavallerie-Escorte erwiesen. — Die Zahl der Theilnehmer am Fackelzuge am Sonnabend Abend wird sich wohl auf 25 000—30 000 steigern.

Die Glückwunsch-Adresse der deutschen Städte an Graf Moltke hat folgenden Wortlaut: „Ew. Excellenz nahen sich die Vertreter der Städte des Vaterlandes, um Ihnen, ohne Unterschied der Staaten und der Stämme, den Dank der deutschen Bürgerschaften insgemein an Ihrem 90. Geburtstage auszusprechen. Nächst dem großen Herrscher, der Sie zu finden und Ihnen die rechte Stelle anzuweisen gewußt hat, und dessen Sie wie wir Alle heute in dankbarer Verehrung gedenken, sind Sie es gewesen, der den lieben Frieden unseres Herdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glück der Bürgerhäuser geschirmt und gefestet hat. Geschirmt, indem Sie das gewaltigste Werkzeug der Nation stählten, richteten und lenkten. Gefestigt, indem Sie diesem Werkzeug einen Zug und einen Geist einhauchten, der den Schöpfer überdauern wird. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten. Wir kommen, Ihnen zu danken, wir Alle, die wir unter Ihrer Führung zum Kriege auszogen und zur Siegesfeier heimgekehrt sind, und für die, welche nicht heimgekehrt sind, danken Ihnen die Väter und die Brüder. Friedensglück und Mannesehre ist jeden Opfers werth. Auf den Wegen, die Sie uns führten, sind unsere Todten nicht umsonst gestorben, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtniß der Lebenden und wird bleiben in dem ihrer Kinder und Kindeskinder. Wir segnen den Tag, der dem deutschen Volke seinen Moltke gab, und nicht minder den Tag, an welchem nach 90 Jahren es diesem Volke vergönnt ist, seinem Feldherrn seinen Dank zu sagen." (Folgen die Unterschriften.)

Kaiser Alexander von Rußland wird, wie verlautet, dem Feldmarschall Grafen Moltke zur Feier seines 90. Geburtstages sein Bild übersenden. — Der Kaiser von Oesterreich übersendet eine Deputation des den Namen des Feldmarschalls tragenden österreichischen Infanterie Regimentes Nr. 71 zur Gratulation nach Berlin. Auch aus Italien wird eine Officiers-Deputation zur Beglückwünschung erscheinen.

Das besondere Geschenk des Kaisers an den Grafen Moltke zu seinem 90. Gebuetstage ist ein neuer Marschallstab von besonderer Pracht und Schönheit. Der Stab besteht aus einem etwa 60 Centimeter langen silbernen Rohr, welches im Durchschnitt drei bis vier Centimeter hält. Dieser eigentliche Stab ist mit dunkelblauem Sammet überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Königskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umsäumen den Stab abwechselnd Ringe von Perlen, Diamanten und Rubinen, sowie die Widmung des Kaisers: „Kaiser Wilhelm II. dem Feldmarschall Grafen Moltke zum 90. Geburtstage;" dazwischen ist eine Guirlande mit Lorbeer und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Röhre bildet ein Adler mit Kaiserkrone von Diamanten auf weißem Emaillegrunde, umgeben von einem Kranz von Rubinen, während den unteren Schluß eine weiße Emailleplatte bildet, welche das verschlungene W. R. und Krone ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung, enthält; auf dieser unteren Platte sind besonders die Rosen von Saphiren mit besonderer Kunst ausgeführt und von seltenem Farbenglanz. Die ganze den Marschallstab bildende Röhre ist zur Aufnahme eines Documentes bestimmt, in welchem dem Jubilar die besondere Gunst des Monarchen ausgedrückt wird.

Für die Theilnehmer am Moltke-Fackelzug waren bis Donnerstag Abend rund 20 000 Karten vergriffen. 10000 Theilnehmer werden noch erwartet. Da nun noch zwei große Sänger-Gesellschaften auf den Platz rücken, so wird der Zug eine Riesenausdehnung erhalten. Für den Costümzug findet heute Freitag die Generalprobe statt. Die dargeliehenen Costüme sind von außerordentlicher Pracht. So repräsentirt allein der Anzug des führenden Heroldes einen Werth vou 8000 Mark. Am Generalstabsgebäude werden die Künstler dem Grafen Moltke eine besondere Kundgebung bereiten. Eine junge Dame wird ein von Ernst von Wildenbruch verfaßtes Gedicht sprechen, und die auf dem Huldigungswagen thronende Victoria wird dem Jubilar einen Lorbeer überreichen. Am Sonntag Abend wird eine sehr umfangreiche Illumination stattfinden.

Tagesschau.

Admiral Batsch hatte kürzlich in einem längeren Artikel ausgeführt, daß Helgoland für das deutsche Reich verhältnißmäßig wenig Werth habe. Gegen diese Ausführungen wendet sich jetzt der Vice-Admiral von Henck. Er schreibt: Durch das deutsche Helgoland, das gehörig armirt, so daß nur unter dem Schutze seiner mit unterseeischen Vertheidigungsgürteln umgebenen Batterien bezw. hinter Wellenbrechern eine Abtheilung gepanzerter, schwer armirter Fahrzeuge, sowie eine große Zahl schneller Torpedoboote dort stationiren können, ist einer gegen Deutschlands Nordseeküste operirenden feindlichen Flotte die wirksamste Stütze für maritime Operationen genommen. Schon allein das Auslöschen des Feuers auf Helgoland, sowie der sämmtlichen übrigen Feuer in der sogenannten hamburger Bucht erschwert dem Feinde das Navigiren daselbst. Der deutsche Besitz von Helgoland nimmt seinen Schiffen den einzigen, einigermaßen gesicherten Ankerplatz zur Kohlenergänzung u. s. w., verbietet dem Feinde das Sammeln seiner Flotte, das Stationiren seiner Torpedo-

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Nun kamen die Tage der Reconvalescenz, wo dem Genesenden die Erde doppelt schön, die Sonne doppelt golden und das Leben so köstlich, so begehrenswerth erscheint. Von welch liebevoller Sorgfalt war er auch umgeben. Rose wußte ihm jeden Wunsch an den Augen abzusehen. Nichts, was ihm eine Bequemlichkeit gewähren, eine Freude bereiten konnte, fehlte. Sie dachte an Alles, sie sorgte für Alles. Und Johannes? Er hatte unwillkürlich seine Zeiteintheilung darnach gemacht: Stunden, in denen Rose um ihn war, wo er ihre liebe Stimme hören, sie sehen durfte, und Stunden, während welcher sie ihm fernblieb, in denen er nur von ihr träumen, an sie denken konnte. In solchen einsamen Stunden, wenn nur ein Diener im Vorzimmer auf den Ton seiner Klingel wartete, dann ließ er das ganze wohlige Gefühl der beseligenden Gewißheit ihrer Liebe auf sich wirken und träumte, wie er diese süße, junge Blume an seinem Herzen hegen wolle, wenn er erst seine volle Kraft wiedergewonnen. Er vertiefte sich immer mehr in die ganze Seligkeit dieses Zukunftbildes, er träumte.

Da legte Clemento einen Brief vor ihn hin. Johannes öffnete ihn, noch immer das traumhafte Lächeln auf den Lippen. Plötzlich erbleichte er. Es war einer der Briefe, welche regelmäßig alle vierzehn Tage aus F. eintrafen. Ihm war, als höre er seine Fesseln klirren und fühle den schmerzhaften Druck der Handschellen. Wo waren nnn seine glänzenden Luftschlösser und all seine erträumten Seligkeiten?

* * *

Die Genesung des Consuls machte gute Fortschritte. Der Arzt war zufrieden und erlaubte, daß er jetzt die Nachmittagsstunden im Garten zubringe, wo unter dem warmen Sonnenschein ein frisches, fröhliches Keimen und Sprossen erwachte. Rose leistete ihm dann meist Gesellschaft, während die beiden kleinen Mädchen bei dem Professor ihre Musikstunden nahmen, und Signora Paccinini eine Spazierfahrt machte. Johannes saß dann Rose gegenüber in einem bequemen Lehnstuhl, in der schattigen Dämmerung des kleinen Pavillons. Draußen auf dem Kieswege, der den Hügel hinauf zum Eingang führte, lag goldiger, warmer Sonnenschein, und jenseit desselben stand ein hohes, dichtes Gebüsch von blühendem Rothdorn, die Zugluft und neugierige Blicke von dem Innern des Pavillons zugleich abhaltend.

Rose blickte in das ernste Gesicht des Consuls, das noch so deutlich die Spuren der kaum überwundenen Krankheit trug. Ohne daß sie es wußte, traten ihr bei diesem Anblick große Thränen in die Augen.

„Bitte," wandte er sich zu ihr, „wollen Sie wohl so gut sein, mir einmal diesen Abschnitt vorzulesen?" Dabei bezeichnete er eine Stelle in dem Buche, das aufgeschlagen auf seinen Knien lag.

„Gern," erwiderte sie und trat zu ihm. Als sie sich niederbeugte, das Buch zu nehmen, hob er sanft ihr Gesicht empor und sah ihr in die thränenfeuchten Augen.

„Sie müssen nicht weinen," sagte er leise. „Thränen in Ihren Augen thun mir weh." Dann nahm er ihr Köpfchen zwischen beide Hände und drückte einen leisen Kuß auf ihre Stirn: „Liebe, liebe Rose."

Sie nahm das Buch und las, aber ihre Stimme zitterte, ihre Gedanken waren nicht bei dem, was ihre Lippen sprachen. Sie verlor bisweilen die Zeile und stockte. Endlich legte sie das Buch auf den Tisch und stammelte: „Verzeihen Sie, ich kann jetzt nicht." Sie hatte die Augen niedergeschlagen, tiefe Röthe auf den Wangen.

So saßen sie eine Weile schweigend einander gegenüber. Da näherten sich draußen Schritte auf dem Kieswege. Rose erhob sich und ging hinaus. Ein Diener meldete Baron Frohreich.

Rose wandte sich zurück zu dem Consul.

„Herr von Frohreich ist hier, wird Ihnen ein Besuch angenehm sein?"

Johannes bejahte uud Rose ging dem Gast entgegen.

Günther war auf den Balkon hinausgetreten und eilte, als er Rose kommen sah, die Treppe hinunter.

„Wie glücklich ich bin, Sie endlich, endlich wiederzusehen, Fräulein Ternoff," rief Günther und ergriff ihre Hand. Dies Glück klang so hell aus seiner Stimme, blickte so voll aus seinen Augen, daß jede Andere es wohl bemerkt hätte. Roses Herz pochte aber noch so heftig, daß sie nichts hörte, als seine Schläge. Sie erwiderte freundlich: „Ich hoffe, daß es Ihnen gut gegangen all die Zeit, seit wir uns nicht gesehen."

„All die Zeit," erwiderte der junge Mann in seinen Gedanken. „Die Zeit ist ihr auch lang geworden, seit wir uns nicht gesehen. Sie hat meiner gedacht, vielleicht sich nach mir gesehnt. O, ich glücklicher Mensch." Dann sagte er laut: „Man sieht Ihnen die Anstrengungen der Krankenpflege nicht an. Wie frisch und gesund Sie aussehen und wie schön!" Dabei drückte er sanft ihre Hand, die er noch in der seinen hielt. Rose hatte überhört, was er gesagt. Ohne es selbst zu wissen, erwiderte sie den Händedruck, machte dann ihre Hand frei und eilte voran den Hügel hinauf. Ihr war, als habe sie aus dem Innern des Pavillons ihren Namen gehört. Günther folgte langsam der schlanken Gestalt, immer wiederholend: „O, ich glücklicher Mensch!"

Rose gab ihm durch den Garten das Geleit. Er war stumm neben ihr hergegangen; so hielt es Rose für ihre Pflicht, ihn zu unterhalten. Sie erzählte, daß sie sehr bald schon in die Villa am Lago di Como übersiedeln würden, wie sie sich darauf freue, den See kennen zu lernen, und fragte endlich, wo Günther die heiße Zeit zu verbringen gedächte.

flottille, das Liegen seiner Transport- und anderen Schiffe und zwingt ihn, mit allen seinen Schiffen die offene See zu halten, stets unter Dampf zu bleiben, Kohlen zu verbrauchen und durch das Verschmutzen seiner Schiffskessel die Geschwindigkeit der Schlachtschiffe zu beeinträchtigen. Aber der Nichtbesitz von Helgoland erhielte in einem künftigen Kriege für uns noch einen besonders bitteren Beigeschmack dadurch, daß er den militärischen Werth des im Bau begriffenen Nordostseekanals mehr oder weniger in Frage stellt. Die Ueberführung der deutschen Flotte von Kiel nach Wilhelmshaven oder umgekehrt, Angesichts einer bei Helgoland liegenden feindlichen Flotte, würde nicht ohne ein voraussichtlich unter tactisch ungünstigen Verhältnissen durchzumachendes Gefecht möglich und daher eine solche Operation dadurch mehr oder weniger ausgeschlossen sein. Allerdings wird fachmännischerseits hiergegen eingewandt, daß, selbst wenn Helgoland mit den weittragendsten Geschützen armirt würde, eine feindliche Flotte noch immer außerhalb des Geschützbereichs der helgoländer Batterien bis zu den die Elbe begrenzenden Watten 11 Seemeilen ganz freies, sicheres Fahrwasser habe, da die äußerste Grenze der Watten noch 13 Seemeilen von den Geschützen Cuxhavens entfernt ist, aber man darf hierbei nicht unberücksichtigt lassen, daß bei der Vervollkommnung der jetzigen unterseeischen Kriegswaffen der Admiral einer feindlichen Flotte es sich wohl überlegen muß, ob der Preis eines Unternehmens hoch genug ist, daß er seine Schiffe in eine Mausefalle führt. Vom militärischen Standpuncte also ist der Erwerb Helgolands ein Gewinn. Die Erfahrungen von 1870 sind wohl geeignet, Zweifler über diesen Punkt zu belehren. Nicht zur Mehrung, wohl aber zur Wehrung des Reiches wird der Besitz Helgolands dienen.

Zur **Auswanderung nach Canada** versuchen Agenten unerfahrene Leute zu verlocken. Dem gegenüber muß betont werden, daß die Aussichten in Canada für Auswanderer durchaus ungünstig seien.

Den preußischen Eisenbahnräthen soll eine wichtige **Tarifregel** zur Begutachtung vorgelegt werden. Es handelt sich um Begutachtung der Frage, ob es im öffentlichen Intresse liege, wenn die am 1. Januar eingeführten Ausnahme-Frachtsätze für Düngemittel, Rüben, Kartoffeln künftig auch auf Artikel des Bergbaues, nämlich Steinkohlen, Coacs, Braunkohlen, Brennholz, Torf, Erze und Kalksteine ausgedehnt würden. Ferner wird die Frage zur Begutachtung vorgelegt werden, ob ein öffentliches Verkehrsbedürfniß dafür besteht, daß für Eisenerze Frachtermäßigungen gewährt werden, welche über die für Brennstoffe, Erze und Kalksteine in Aussicht genommenen allgemeinen Ermäßigungen hinausgehen.

Aus **Altmünsterol**, der Grenzstation auf deutscher Seite, wird gemeldet, daß zu dem Begräbniß des dortigen deutschen Eisenbahnvorstehers Berthold die französischen Bahnvorsteher aus den dortigen Grenzstationen mit etwa zwanzig Angestellten der französischen Ostbahn in voller Uniform erschienen waren. Sie wurden von den deutschen Beamten selbstredend sehr höflich empfangen. Es wird hinzugefügt, daß man aus diesem Umstande ersehen kann, wie sich die Grenzverhältnisse in letzter Zeit doch etwas gebessert haben

Zwei Eisenbahnen sollen in **Deutsch-Ostafrika** gebaut werden: Die erste soll zwischen Dar-es-Salaam, das einen vorzüglichen, den vor Zanzibar weit übertreffenden Hafen besitzt, und Bagamoyo, dem Sitze der deutschen Verwaltung und dem großen Carawanenplatze, hergestellt werden. Die zweite Strecke soll das sehr fruchtbare Kilimandscharo-Gebirge erschließen und wird von dem Küstenorte Panganie ihren Ausgang nehmen. Die Mittel sind hoch und sollen, ohne das Reich in Anspruch zu nehmen, auf privatem Wege aufgebracht werden.

Im preußischen Herrenhause wird als bestimmt angenommen, **Fürst Bismarck** werde an den Verhandlungen des Hauses über die neuen Reformgesetze theilnehmen. Dieselben kommen allerdings erst im nächsten Jahre an das Herrenhaus.

Deutsches Reich.

Kaiser **Wilhelm** ist am Donnerstag Mittag, auf Einladung des Regenten von Braunschweig, nach Blankenburg im Harz zur Jagd gereist und dort am Abend wohlbehalten eingetroffen. Der Kaiser wurde von dem Prinzen Albrecht und den Spitzen der Behörden empfangen und von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt. Nach der Ankunft fand auf dem blankenburger Schlosse ein Diner statt. Die Rückreise nach Berlin wird am Sonnabend Abend erfolgen.

Der Reichscommissar **von Wißmann**, der sich jetzt zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Varzin begeben hat, ist vom **Kaiser** und der **Kaiserin** im neuen Palais zu Potsdam huldreich empfangen worden. Es entspricht auch den Wünschen des Kaisers, daß Wißmann nach dem Ablauf des Reichscommissariats dem Colonialdienste des Reiches erhalten bleibe, und dann als militärischer und anderweitiger Commissar seine Thätigkeit im Innern und nach den Seen zu fortsetzen solle.

In Berlin wird die **Verlobung** des Prinzen Maximilian Alexander von Baden, Enkels des Großherzogs, mit der Prinzessin Victoria Louise von Schleswig-Holstein als bevorstehend angekündigt. Da die Ehe des seit sechs Jahren vermählten Erbgroßherzogs von Baden kinderlos ist, wird der Prinz Maximilian möglichsterweise badischer Thronfolger.

Aus **Zanzibar** ist die Nachricht eingegangen, daß die britische Expedition gegen Witu, da der Sultan jede Genugthuung wegen Ermordung der deutschen Expedition Küntzel verweigert hat, demnächst beginnen wird.

Aus **Deutsch-Ostafrika** liegen jetzt neue briefliche Nachrichten via Zanzibar vor: Der Gesundheitszustand ist auf allen deutschen Stationen ein relativ guter. Nach Kilwa sind alle einflußreichen Leute nebst derem ganzen Anhang zurückgekehrt, so daß in der Stadt jetzt etwa 12 000 Menschen wohnen. Von Lindi hat der deutsche Stationschef Schmidt eine Expedition von drei Tagen nach dem Innern gemacht gegen den Stamm der Wayao's, welche ziemlich herausfordernd auftraten, aber zu Feindseligkeiten ist es nicht gekommen. Zwei Stämme haben unter sich einen großen Kampf gehabt, und es sind einige hundert Todte auf dem Platze geblieben. Anfang October trat der stellvertretende Reichscommissar Dr. Schmidt eine große Expedition nach dem Rovuma an. Die Gegend ist so gut wie gar nicht bekannt. Bei dieser Gelegenheit will er Kohlenplätze aufsuchen, welche etwa 15 Tagereisen von der Küste entfernt sind. Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft kauft jetzt viel Producte und der Dampfer „Reichstag" bringt die erste Ladung Elfenbein, Gummi 2c. nach Hamburg. — Die von englischer Seite veranlaßte Proclamation des Sultans von Zanzibar wegen Aufhebung der Sclaverei bleibt vorläufig ein todter Buchstabe. Der Sultan hat seinen Unterthanen sagen lassen, daß Alles beim Alten bleibe, nur sollten sie die Oeffentlichkeit meiden. Die englische Gesellschaft hat die Proclamation in ihrem Gebiet an der Küste bekannt gemacht. Das Schriftstück wurde aber herabgerissen und der Wali von Melindi, einer der einflußreichsten Araber, mußte flüchten. Er befindet sich augenblicklich in Zanzibar. Es fängt überhaupt an, sehr unruhig an der Küste zu werden, und die Engländer dürften noch viel zu thun bekommen, ehe sie so weit sein werden, wie die Deutschen. Das gesteht auch jeder unparteiische Engländer gern ein. Die Officiere des englischen Telegraphen-Schiffes, welche das Cabel zwischen Dar-es-Salaam und Bagamoyo legten, waren ganz erstaunt, als sie diese Plätze sahen und sie haben auch ihrem Erstaunen offen Ausdruck gegeben. Diese letzten Worte stimmen mit dem überein, was Stanley dieser Tage in einem sehr aufgeregten Briefe an die „Times" schrieb, worin er hervorhob, wenn die Engländer in Ostafrika sich nicht sehr zusammennähmen, würden sie bald von den Deutschen überflügelt sein.

Parlamentarisches.

Die **Einberufung des Reichstages** ist vertagt. Nach der Kreuzztg. darf als feststehend betrachtet werden, daß Angesichts des Zusammentrittes des preußischen Landtages der Reichstag erst vierzehn Tage nach dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin (18. November) vom Präsidenten, dem die Befugniß der Einberufung übertragen ist, zusammenberufen werden wird.

Ausland.

Frankreich. Um der Hochzeit der Tochter des russischen Botschafters mit einem französischen Officier beizuwohnen, sind mehrere **Großfürsten in Paris** angekommen. Auch Präsident Carnot wird zugegen sein. — In der Deputirtenkammer wurde am Donnerstag die **Budget-Debatte** begonnen. Der Finanzminister vertrat die Finanzlage, aus der Kammer wurde aber mehrfach der entschiedene Wunsch nach größerer Sparsamkeit ausgesprochen. — Nachdem der frühere boulangistische Abg. Mermeix den General in seinen Enthüllungen geradezu als Betrüger hingestellt hat, nimmt **Boulanger** nunmehr zur Widerlegung das Wort. Der General behauptet, er habe nicht von den Parteisubsidien gelebt, er habe vielmehr während seiner politischen Laufbahn seine ganzen Ersparnisse eingebüßt. Er erklärt ferner, er habe seine Pension, 1 Million, die ihm von einem amerikanischen Unternehmer für Vorlesungen in den vereinigten Staaten angeboten seien, sowie andere Summen geopfert, um seinen letzten Wahlfeldzug unternehmen zu können. — In der Feuerwerksschule zu Bourges hat abermals eine größere **Explosion** stattgefunden. Mehrere Artilleristen sind verwundet. — Eine **Ladung Pulver** ist für die russische Armee von Calais nach Petersburg abgegangen.

Italien. Die **Begegnung** zwischen Crispi und dem Reichskanzler von Caprivi ist auf den 8. November festgesetzt und wird in Mailand stattfinden. König Humbert wird im nahen Monza den deutschen Staatsmann empfangen. Die italienischen Zeitungen begrüßen den Reichskanzler bereits in sehr herzlichen Artikeln.

Niederlande. Ein neues Bulletin der Aerzte besagt, daß **König Wilhelm** nicht mehr zurechnungsfähig sei. Die Körperkraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Complicationen eintreten, noch lange werde leben können.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Reichstag hat das neue **Budget** in der Specialdebatte angenommen. In Prag macht der Statthalter große Anstrengungen, um **Czechen** und **Deutsche** im böhmischen Landtage einander näher zu bringen. Bisher sind aber die Erfolge gleich Null gewesen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kauernick**, 21. October. (Feuersbrunst.) Hier sind gestern durch eine Feuerbrunst drei Wohngebäude und vier Scheunen in Asche gelegt worden. Einem der Abgebrannten wurden dabei 1800 Mk. Papiergeld vernichtet.

— **Marienwerder**, 21. October. (Der Cursus in der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede) hat vorgestern unter der Leitung des Departements-Thierarztes Winkler in den Räumlichkeiten des Schmiedemeisters Albrecht seinen Anfang genommen. Es nehmen vier Schmiede an demselben Theil.

— **Lötzen**, 21. October. (Ein böses Mißgeschick) hat die in diesem Jahre in Lötzen entstandene Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den masurischen Seen betroffen. Die Gesellschaft, welche gegenwärtig 439 Mitglieder zählt, verfolgt den Zweck, die zahlreichen Schönheiten des Masurenlandes dem größeren Publikum dadurch zu erschließen, daß man einen bequemen Passagierdampfer auf den Seen cursiren und die hervorragendsten Punkte anlaufen läßt. Zu dem Zwecke war der tilsiter Dampfer „Flora" gewonnen worden, welcher auf weitem Umwege durch Weichsel, Narew und Pissa nach seinem neuen Wirkungskreise gelangen sollte. Schon war alles bestens vorbereitet und das Schiff zur Abfahrt von seinem Stationsorte fertig, als plötzlich die russische Zollbehörde Schwierigkeiten erhob, gegen welche alle Vorstellungen nichts verschlugen. Angeblich fürchtet man von dem Passiren des Dampfers durch den Pissafluß eine Schädigung der Flößerei und der Mühlen an demselben. So ist denn die Hoffnung, schon im nächsten Frühlinge einen Passagierdampfer auf den Seen cursiren zu sehen, vereitelt worden.

— **Tilsit**, 22. October. (An Kohlendunst erstickt.) Kaum hat der Winter sein Regiment angetreten, so fordert auch die Ofenklappe bereits wieder ihre Opfer. Eine Gastwirthin und ihre in dem Zimmer der ersteren schlafende Kellnerin wurden heute früh bewußtlos in ihren Betten gefunden und sofort Kohlendunst-Vergiftung festgestellt, da der Ofen am Abend vorher geheizt und die Klappe zu früh geschlossen war. Bei der Wirthin waren ärzliche Bemühungen vergeblich, die Kellnerin liegt schwer krank darnieder.

— **Königsberg**, 22. October. (Die Ueberschwemmungen) haben in unserer tiefliegenden Umgegend Schäden angerichtet, von denen man sich nur eine Vorstellung zu machen vermag, wenn man Gelegenheit gefunden, sie mit eigenen Augen zu schauen. Am meisten hat das Pregelthal zu leiden. Sämmtliche Gehöfte stehen hier bis Arnau zu unter Wasser, die unteren Wohnungen wurden geräumt und die Einwohner mußten sich mit allen ihren Sachen auf die Böden flüchten. Auch in die Ställe hat das Wasser Eingang gefunden, so daß sämmtliches Vieh auf Brücken gebracht werden mußte. Fast noch größer ist der Schaden, den die Stürme während der ganzen Zeit angerichtet haben. Zahlreiche Strohdächer sind schwer beschädigt, Gartenzäune liegen auf jedem Gehöft theilweise zerbrochen da, Obst- und andere Bäume sind niedergerissen und ragen mit den Aesten aus dem Wasser empor, Blumen- und Gemüsegärten sind vernichtet, kurz, es bietet sich dem Auge ein Bild trauriger Verheerung dar.

Locales.

Thorn, den 24. October 1890.

*** **Die gestrige Stadtverordnetenversammlung** war von 31 Mitgliedern besucht; am Magistratstische: Erster Bürgermeister Bender, Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhard, Stadtbaurath Schmidt und die Stadträthe Kittler und Schwarz. In Vertretung des Professors Böthke führte Kaufmann Fehlauer den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzführende ein Schreiben des Oberbürgermeisters Forckenbeck in Berlin, inhaltlich dessen von dem Verlauf der Angelegenheit der Senger'schen Moltkeadresse und der Bildung eines neuen Comités Kenntniß gegeben und zur Betheiligung an der Adresse dieses Comités aufgefordert wird. Die Versammlung beschloß, auf ihre Zeichnung von 300 Mk. zur Moltkestiftung in Parchim hinzuweisen und der Adresse beizutreten. — Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst die Entlastung folgender Rechnungen ausgesprochen: a) Der Kinderheim-Casse pro 1888|89, b) der des Elenden-Hospitals, c) der des St. Jacobs-Hospitals, d) der der Forst-Casse pro 1. October 1888|89, e) der der Waisenhaus-Casse pro 1888|89 und f) den Finalabschluß der Schlachthaus-Casse pro 1889|90 und die vorgekommenen Etatsüberschreitungen. Bei Rechnung d) ist zu erwähnen, daß der definitive Ankaufspreis des Gutes Olleck sich nunmehr nunmehr auf 87,989 Mk. 88 Pfg. stellt. Bei der Kinderheim-Casse betrug der Zuschuß der Kämmerei-Casse 10791 Mk. Die Cassen des Elenden- und des St. Jacobshospitals captalisirten 300 und 600 Mk. — Dann nahm bie Versammlung Kenntniß davon, daß die ungekündigten Papiere der Kämmerei-Casse controllirt sind, und ebenso davon, daß der Magistrat beschlossen hat, die diesseitigen Sparcassen-Annahme-Stellen in Schönsee und Culmsee aufzuheben, mit der Aufhebung aber solange zu warten, bis die dort eingerichteten örtlichen Sparcassen ihre Anahmestellen eröffnet hätten. — Sodann wurde nach dem Magistratsantrage beschlossen, in dem durch den Ausbau des Hauses Neustadt Nr. 208 erweiterten St. Georgen-Hospitals sechs neue Stuben für Hospitaliten einzurichten und dieselben gegen das übliche Eintrittsgeld den Aufnahmesuchenden zu überlassen den Stellen aber vorläufig keine Tageseinkünfte auszusetzen. — Von der definitiven Anstellung des Polizei-Sergeanten Drygalski wurde Kenntniß genommen. — Bezüglich des Ankaufs des Grundstücks Bromberger-Vorstadt Nr. 76, = 782 □m groß, theilte der Besitzer Kusel mit, daß er das Grundstück bereits anderweit verkauft habe, weshalb dieser Punkt der Tagesordnung fallen gelassen wurde. — Zur Bearbeitung der Geschäfte, welche durch Einführung der Alters- and Invaliditäts-Versicherung entstehen, soll ein Bureaugehilfe eingestellt werden, dessen Gehalt mit 1300 Mk. beginnen und bis 1800 Mk. steigen soll. Der Magistrat hatte die Steigerung des Gehaltes bis 1900 Mk. beantragt, die Versammlung kürzte auf Vorschlag des Ausschusses aber die Summe um 100 Mk. — Zur Verstärkung des eisernen Zaunes im Schlachthause bewilligte die Versammlung 120 Mk. — Die Vergebung der einfachen

---

„Mein Urlaub läuft mit dem April ab," entgegnete er. „Dann muß ich wieder in meine Garnison zurück. Vorher will ich aber noch die norditalienischen Seen bereisen und zwar mit dem Comersee anfangen."

„Wie mich das freut," rief Rose, „so werden wir das Vergnügen haben, Sie auch in Borga-Vico zu begrüßen."

„Und das freut Sie?" fragte er mit innigem Blick.

„Gewiß," nickte sie freundlich.

Günther war am Fuße der Treppe stehen geblieben, wie um sich von Rose zu verabschieden. Er ergriff ihre Hand, führte sie an die Lippen und fragte mit warmem Ton: „Rose, Rose, werde ich glücklich werden?"

„Ja ich glaube, — o gewiß — Sie verdienen es ja," gab sie über diese sonderbare Frage etwas verwundert zurück und begriff nicht, weshalb er ihre Hand nochmals so feurig drückte und mit so glücklichem Gesicht flüsterte: „Wenn Sie das sagen, dann werde ich es gewiß."

Er wollte noch weiter sprechen, aber ein zufälliger Blick von Rose nach dem Pavillon schloß ihm den Mund.

„Sie fürchtet, daß man uns beobachtet," dachte er. „Und dann wird sie den kranken Mann dort nicht eher verlassen wollen, als bis er ganz genesen ist. Wie Du willst, süßes Lieb," wie gern hätte er das gesagt, aber er sprach nur: „Auf ein glückliches Wiedersehen." Dann ging er.

Am selben Abend noch sandte er einen Brief nach Deutschland. Er trug die Adresse an den Verwalter des Schlosses Strahleneck und enthielt den Auftrag, das Schloß auf das Prächtigste neu einzurichten. Nur die Zimmer, die Fräulein Rose Ternoff früher bewohnt, sollten unverändert bleiben. Binnen zwei Monaten müßten die Arbeiten, bei denen weder Mühe noch Kosten gescheut werden dürften, beendet seien.

Als der Schloßverwalter das las, schüttelte er den Kopf und sagte zu dem alten Ignaz, der gerade bei ihm saß: „Ei, ei, der Herr Baron scheint gewisse Absicht zu haben. Ich glaube wahrhaftig Ignaz, wir werden wieder eine Frau bekommen."

„Ach," entgegnete er unwillig, „ich meine," daß wir nie wieder eine Frau bekommen, wie unsere verstorbene war und auch nie eine, wie das gnädige Fräulein Rose geworden wäre."

Da griff er nach der Feder und Ignaz ging, Louison die neue Kunde zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(**Graf Moltke über Erziehung.**) An den Verfasser einer Brochüre über die Erziehung der deutschen Jugend hat Graf Moltke ein Schreiben gerichtet, in welchem u. A. die folgenden bezeichnenden Sätze enthalten sind: „In der That ist nicht, **was** die Knaben auf den Schulen lernen, die Hauptsache, sondern **wie** ihr Gemüth ausgebildet wird. Für die körperliche Entwicklung durch Turnen und Spielübung wird seit dem bezüglichen Erlaß, wie ich glaube, mehr und mehr gesorgt. Ich möchte nur, daß durch die Erweckung patriotischen Sinnes den Kindern ein Schutzbrief mitgegeben würde für die Periode vom 16. bis 24. Jahr, vom Austritt aus der Schule bis zum Eintritt in die große Erziehungsanstalt, die Armee; daß sie aufgeklärt würden über den Unverstand und Frevel der socialdemocratischen Bestrebungen, in welche sie, wie die Erfahrung lehrt, nur zu leicht während dieses gefährlichen Zeitabschnitts hineingezogen werden. Was mir an der englischen Erziehung noch besonders gefällt, ist, daß nach Ihrer Schilderung die Lüge nicht blos als Vergehen, sondern als Schimpf, als ungentlemanlike behandelt wird"

Glaserarbeiten beim Neubau des Artushofes erfolgte an den Mindestfordernden, Glasermeister Hell. Die besseren Glaserarbeiten sollen besonders vergeben werden. — Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro August 1890 wurde zur Kenntnißnahme auf den Tisch des Hauses niedergelegt. — Zu dem Antrage, daß von jetzt ab die Straßenlaternen innerhalb der Stadt und Thore auch bei Mondschein brennen sollen lag ein Gesuch des Gasdirectors Müller vor, die Laternen in den Nebenstraßen mit größeren Brennern zu versehen. Die Gasdeputation glaubte aber bei dem hellen Brande des hiesigen Gases davon absehen zu können und dafür eher die Hauptstraßen mit heller leuchtenden Laternen ausstatten zu können. Der Antrag, daß die Laternen auch bei Mondschein brennen sollen, wurde nach kurzer Debatte angenommen. — Hierauf erfolgte die Auslosung eines Drittels der Armen- und Bezirks-Vorsteher, deren Stellvertreter und deren Armen-Deputirten gemäß § 7 der Armen-Ordnung. Der Antrag, betr. die Verlängerung des Fährpacht-Vertrages bis 1. Januar 1892, verursachte eine lange Debatte. Der Fährbesitzer, dessen Vertrag Ende dieses Jahres abläuft ist bereit denselben mit der Aenderung zu verlängern, daß der Pachtpreis nur 1300 Mk. betragen solle und er von der Verpflichtung enthoben werde, an den Sonn- und Feiertagen einen zweiten Dampfer einzustellen, vielmehr einen solchen nur dann unter Dampf zu halten, wenn der Magistrat dies vorher anordnet. Das Mindergebot in der Pacht motivirte der Fährpächter damit, daß durch die Ausgabe von directen Eisenbahnbillets nach allen Richtungen, insbesondere bei den Extrazügen nach Ottlotschin, durch die Einrichtung der Pferdebahn, sobald dieselbe in Betrieb gesetzt wird, und durch mancherlei widrige Einrichtungen die Einnahmen bedeutend vermindert sind. Der Ausschuß hat sich eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und ist zu dem Beschluß gekommen, um die verschiedenen Ansichten über die Einnahmen der Fähre klar zu stellen und zu prüfen, die Verpachtung des Fährbetriebs auszuschreiben. Kämmerer Dr. Gerhardt bekämpfte diesen Antrag, legte zahlenmäßig die Einnahmen durch die Fähre dar, wonach dieselben nicht bedeutend sind, beleuchtete die gute Qualification des Fährbesitzers und gab zu bedenken, ob ein anderer so gut seine Obliegenheiten versehen würde. Professor Feierabend spricht seine Verwunderung darüber aus, daß den Familienangehörigen der Eisenbahnbeamten ebenfalls freie Ueberfahrt gestattet sei und erklärt das für eine unerhörte Begünstigung einer einzelnen Klasse, über deren Beschlußfassung ihm und anderen Stadtverordneten nichts erinnerlich sei. Aus den Acten ergiebt sich, daß der Beschluß etwas unklar aufgesetzt ist und der Magistrat daher glaubte, daß auch den Familienangehörigen der Eisenbahnbeamten freie Ueberfahrt gestattet sei. Der Antrag Professor Feierabends, diese Vergünstigung aufzuheben, fällt vorläufig, ebenso der Antrag des Ausschusses, dagegen wird beschlossen, den Pachtvertrag mit dem Fährbesitzer auf ein Jahr zu verlängern, wobei die Pacht auf 1300 Mk. festgesetzt und der Fährbesitzer von der Verpflichtung der Stellung eines zweiten Dampfers an an Sonn- und Feiertagen ohne vorherige Anordnung befreit wird, sodann die Verpachtung zum 1. Januar 1892 und zwar bereits am 1. Juli 1891 neu auszuschreiben. — Hierauf beschloß die Versammlung von dem Dienstland des Försters in Guttau eine Wiese abzunehmen, da dieselbe zum Bau einer Schule gebraucht wird. — Von der Verlängerung des Miethsvertrages über den Junkerhof bis zum 1. April 1894 wird der Versammlung Kenntniß gegeben. — Die Reichsfechtanstalt, welche ein Waisenhaus in Römhild errichtet hat und Kinder verstorbener Krieger aufnimmt, beabsichtigt ein zweites Waisenhaus zu erbauen und hat dafür, im Hinblick auf die außerordentliche Beihülfe der hiesigen Kriegerfechtanstalt, die Stadt Thorn in Aussicht genommen. Die hiesige Fechtanstalt hat sich daher mit dem Gesuch an den Magistrat gewandt, ihr, etwa in der Nähe der Ziegelei den Platz für Erbauung eines Waisenhauses gratis zu überlassen. Erforderlich sind hierfür ca. 6 bis 7 Morgen. Die Versammlung beschloß, der Anstalt die Bitte zu erfüllen und ihr an der Westseite der Schulstraß, in der Nähe der Wilhelm-Augusta-Stiftnng das Land anzuweisen. Das Land bleibt Eigenthum der Stadt, doch soll der Fechtanstalt freie Benutzung eingetragen werden, so lange das Waisenhaus darauf steht. — Von der Wahl des Lehrers Isakowski aus Kl. Lehwalde zum Mittelschullehrer an der Bürger-Mädchen-Schule erhält die Versammlung Kenntniß. — Vor Schluß den Versammlung folgte eine geheime Sitzung.

— **Personalie.** Der Regierungsrath Wittböft zu Marienwerder ist zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirks-Ausschusses daselbst ernannt.

— **Personal-Nachrichten aus dem Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.** Kaulbach in Berlin, Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin, ist nach Königsberg i. Pr. versetzt. Gestorben: Betriebs-Secretär Golz in Königsberg i. Pr., die Stations-Assistenten Güldner in Tapiau und Stephan in Eydtkuhnen. Versetzt: Regierungs-Baumeister Thiele in Schelecken nach Labiau; Stations-Einnehmer Scharff in Gumbinnen nach Landsberg a. W.; die Stations-Assistenten Breyer in Insterburg nach Darkehmen und Jurleit in Darkehmen nach Insterburg.

— **Schulfeier.** Aus Anlaß des 90jährigen Geburtstages des Feldmarschalls Moltke wird morgen in allen hiesigen Schulen der Unterricht ausfallen und dafür eine öffentliche Schulfeier stattfinden, zu der die Eltern der Schüler eingeladen sind und Theilnehmer Zutritt haben.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Seit dem 3. Juni d. J. sind an Unterstützungen gegeben: in Baar 163,45 Mark an 42 Empfänger. Lebensmittel: 73 Rationen im Werthe von 66,67 Mk.; Kleidungsstücke an 23 Empfänger; 16 Fl. Wein, 20 Fl. Selterwasser, ½ Fl. Saft an 19 Kranke. 19 Reconwalescenten erhielten in 84 Häusern abwechselnd Mittagstisch. Die Vereins-Armenpflegerin machte 470 Armen- resp. Armen-Kranken-Besuche. An außerordentlichen Zuwendungen derselben (Gerberstraße 286 bei Schuhmacher Schmidt) zu: 27 Mk. baar von 7; Kleidungsstücke von 10; 7 Fl. Wein von 3; 20 Fl. Selterwasser, 1½ Fl. Saft, 32 Ellen Braunwollenstoff von je 1 Geber.

— **Kirchencollecte.** Der Ober-Kirchenrath hat durch Erlaß vom 15. October cr. genehmigt, daß am 2. November als am Reformationsfeste in sämmtlichen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Collecte für die Zwecke des Provinzialvereins der deutschen Lutherstiftung abgehalten werden.

— **Handelskammer.** Für die, nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder Julius Lissack, Nathan Leiser, H. Schwartz sen. und H. Schwartz jun. findet demnächst eine Neuwahl statt. Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 27. d. M. bis zum 5. November im Büreau der Handelskammer aus.

— **Im Handwerkerverein** las Lehrer Michaelis gestern Abend einen Bericht über die letzte französische gewerbliche Ausstellung vor und besprach alsdann des Längeren gewerbliche Fragen. In der Debatte gab Professor Feierabend Aufschluß über Fragen die Electricität betreffend und erster Bürgermeister Bender beantwortete die Briefkastenanfrage, ob ein Zwang zum Besuch der Fortbildungsschule für die Lehrlinge bestehe, dahin, daß nach dem neuen Gesetz wohl ein solcher Zwang vorhanden ist. Die Versammlung war nur schwach besucht.

— **Der westpreuß. Provinzial-Lehrerverein** hat seinen Zweigvereinen für das laufende Vereinsjahr folgende Gegenstände zu gemeinsamer Berathung empfohlen: Wie ist der Geschichtsunterricht in der Volksschule zu gestalten, damit er wahrhaft nationale Bildung erzielt? — Die Dotation der Volksschule. — Ist es wünschenswerth, daß die westpreußischen Provinzialversammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf welchen nur die Vertreter der Vereine Stimmrecht haben?

— **Die westpreußische Heerdbuchgesellschaft** hat gestern in einer zu Marienburg abgehaltenen Versammlung beschlossen, sich dem Centralverein westpreußischer Landwirthe anzuschließen.

— **Verwerthung von verbotswidrig eingeführtem Speck.** Es ist in der neuesten Zeit mehrfach vorgekommen, daß gegen das bestehende Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch und Speckseiten, die letzteren in das deutsche Zollgebiet heimlich eingebracht und zollseitig in Beschlag genommen worden sind. Um den Rücktransport zu ersparen und um eine unschädliche Benutzung dieses Schweinespecks zu ermöglichen, hat der Reichskanzler sich jetzt auf Antrag des Finanzministeriums damit einverstanden erklärt, daß die betheiligten Zollstellen ermächtigt werden, solchen verbotswidrig eingeführten Schweinespeck zum Verkauf zu bringen, nach dem derselbe zum menschlichen Genuß untauglich gemacht, d. h. mit Petroleum oder mineralischen Schmierölen übergossen ist. Dieser Speck kann dann doch noch in Seifensiedereien und in verschiedenen anderen Gewerben Verwendung finden. Die sämmtlichen Hauptzoll- und Hauptsteuerämter der Monarchie haben daher die Ermächtigung erhalten, in der obigen Weise solchen beschlagnahmten Speck zu verwerthen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Kutscher Paul Laskowski aus Klein Mocker, welcher des Diebstahls mehrerer dem Kaufmann Kleemann gehöriger Stücke Holz beschuldigt war, verhandelt. Die durch die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten nicht genügend erbracht schien, erfolgte seine Freisprechung. In zweiter Sache wurde ebenfalls wegen Diebstahls gegen die Pferdeknechte Albrecht Leczarowicz und Anton Stopikowski aus Kruschin verhandelt. Die Angeklagten erhielten je 3 Wochen Gefängniß. Gegen den wegen Diebstahls bez. Unterschlagung angeklagten Landwirth Boleslaus Zygalski aus Obra und Mühlenpächter Reinhold Hinz aus Mühle Konczewitz wurde auf Freisprechung erkannt. — Als rückfällige Diebin war die Anastasia Sawicki aus Culmsee wegen Diebstahls von 5 Mark baaren Geldes angeklagt. Die Verhandlung wurde behufs Zeugenladung vertagt. — Ebenfalls wegen Diebstahls im Rückfalle wurde der Töpfergeselle Joseph Koellmer aus Schönsee mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

— **Faule Eier** wurden in Masse auf dem heutigen Markte durch die Polizei beschlagnahmt und vernichtet.

— **Gefunden** wurde ein Portemonaie mit Inhalt am Markt, ein Schlüssel in der Breitenstraße, ein weißer Schirmgriff in der Altstadt, eine blaue Schürze in der Gerechtenstraße und ein Dienstbuch auf den Namen Hedwig Brede lautend auf dem Altstädt. Markt.

— **Polizeibericht.** Zwei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

*(Allerlei.) Eine furchtbare Familientragödie, der Schaf'schen äußerst ähnlich, hat sich abermals in Berlin ereignet. Der früher in Brandenburg, jetzt in der Jahnstraße wohnhafte Oeconom Gast hat sich und drei Kinder vergiftet, und zwei andere Kinder, die dem Tode glücklich entronnen, zu vergiften gesucht. Gast stammt aus guter Familie, war in Brandenburg erst Fabrikinspector, dann Restaurateur, allein das Geschäft ging nicht besonders, und er kam nun nach Berlin; seine Bemühungen, eine passende Stellung zu erlangen, glückten dem 45jährigen Mann nicht, und er sah bitterer Noth entgegen, trotzdem die wohlhabenden Verwandten ihn möglichst unterstützten. In Abwesenheit seiner Frau gab er seinen Kindern auf Bonbons Gift und trank selbst von der Flüssigkeit. Ein Knabe und ein Mädchen mußten sich bald nach dem Genusse übergeben, und wurden gerettet, Gast selbst und drei Kinder erlagen dem Gift. Als Frau Gast nach Hause zurückkehrte, waren die vier Personen bereits Leichen. — Der hamburger Dampfer „Virgila" ist auf der Reise nach Valparaiso mit Mann und Maus gesunken. 33 Seeleute sind umgekommen. — Auf dem Bahnhof Bartschin (Strecke Rogasen-Inowrazlaw) hat ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge stattgefunden. Die [illegible]schinen, ein Personenwagen und zwei Güterwagen sind total zertrümmert, Passagiere glücklicherweise nicht verletzt. — Durchgebrannt ist ein bei der Discontogesellschaft in Berlin angestellt gewesener Buchhalter Namens Wilde. Derselbe hat rumänische Werthpapiere im Betrage von etwa 100 000 Franken veruntreut. Bei Ankauf dieser Papiere ist also Vorsicht zu empfehlen. Auf die Entdeckung des Diebes ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Literarisches.

Vom Himmel. Astronomische Erzählungen für Volk und Jugend von B. Schmitt, Verlag von P. Wiesenthal, Berlin Preis brosch. Mk 2,40, geb. Mk. 3,—. Das Buch behandelt in 12 Capiteln das Wissenswertheste von der Sonne, dem Mond, den Planeten, Fixsternen, Sternschnuppen, Cometen, der Erde, dem Kalender 2c. in durchaus leicht faßlicher und mit vielem Humor gewürzter Darstellungsweise. Es hat trotz seines billigen Preises eine geschmackvolle und gefällige Ausstattung erhalten und ist auch als Geschenkwerk einer beifälligen Aufnahme sicher.

Für Hausfrauen. Die „Wiener Mode" versendet soeben das erste Heft des neuen, vierten Jahrgangs; derselbe präsentirt sich in seinem goldgezierten Umschlage besonders prächtig und vereinigt inhaltlich wohl Alles, was von einem Mode- und Familienblatte ersten Ranges gefordert werden kann. Einen ganz besonderen Reiz erhält das neue Quartal durch eine große Preisausschreibung für weibliche Handarbeiten, bei welcher den Damen Gelegenheit geboten wird, große Geldpreise, sowie werthvolle Medaillen und Ehrendiplome zu erwerben.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 23. October.

Wetter: kalt.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, unverändert, bei kleinem Angebot, 127pfd. bunt 176 Mk., 129/30pfd. hell 180/1 Mk. 132pfd. hell 182 Mk.
Roggen, unverändert, 118/9pfd. 158 Mk. 120/1pfd. 162 Mk. 123pfd. 163 Mk.
Gerste, Brauw. 142—156 Mk. Mittelw. 126—132 Mk.
Erbsen, Futterw. 132—137 Mk
Hafer, 129—137 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 24 October 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	3 Köpfe	—	25
Roggen	„	7	—	Wirsichkohl	5 „	—	15
Gerste	„	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	25
Hafer	„	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	„	6	20	Eier	à Md.	—	80
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	6	—
Heu	„	—	40	„ magere	„	3	50
Kartoffeln	a Ctr.	1	90	Hühner	a Paar	1	50
Butter	à ½ Kg.		90	junge	„	1	60
Rindfleisch	„	—	60	Tauben	„	—	70
Kalbfleisch	„	—	70	Aepfel	a Pfd.	—	30
Hammelfleisch	„	—	60	Senfgurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	„	—	70	Mohrrüben	5 Pfd.		20
Hechte	„	—	50	Pflaumen	a Pfd.	—	30
Zander	„	—	80	Rehfüßchen	3 Schüss	—	20
Karpfen	„	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	15
Schleie	„	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	25
Barse	„	—	40	Bohnen grün	1 Pfd.	—	15
Karauschen	„	—	35	Weißkohl	3 Köpfe	—	20
Bressen	„	—	40	Wachsbohnen	a Pfd.	—	15
Bleie	„	—	15	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	„	—	20	Rebhühner		—	90
Aale	„	1	20	Hasen	Stück	4	—
Barbinen	„	—	30			—	—
Krebse große	a Schock	3	—			—	—
kleine	„	1	—			—	—
Enten	a Paar	2	50			—	—
Puten	a Stück	3	—				—

Danzig, 23. October.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 136 bis 190 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd 149 M, zum freien Verkehr 128pfd 186 Mk.
Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 162—165 Mk. transit 114 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ. 164 Mk., unterpolnischen 114 Mk. transit 112 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 61 Mk. Gd., per October 59 Mk. Gd., per Oktbr.-Dezbr. 55½ Mk. Gd., per Novembr-Mai 56 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 41½ Mk, Gd. per Oktbr. 40 M. Gd. per Oktober-Dezbr. 36 Mk. Gd., per Nov-Mai, 36½ Mk Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24 October.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		24. 10. 90.	23. 10. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	246,75	247,10
	Wechsel auf Warschau kurz	246,30	246,50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,10	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	71,—	71,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,20	67,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,—	96,10
	Disconto Commandit Antheile	217,70	219,50
	Oesterreichische Banknoten	176,70	177,20
Weizen:	October.	192,75	193,75
	April-Mai	189,50	191,50
	loco in New-York	109.50	110,25
Roggen:	loco	174,—	175,—
	October	177,70	178,20
	October-November	170,—	171,—
	April-Mai	161,50	163,25
Rüböl:	October	67,20	67,10
	April-Mai	58,50	58,70
Spiritus:	50er loco	62,30	62,20
	70er loco	43,—	42,70
	70er October.	43,10	43,10
	70er April-Mai	39,10	39,30

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 1,72 Centimeter.

100 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 29. zum 30. September cr. sind Diebe in das Abfertigungszimmer auf Bahnhof Culmsee eingebrochen und haben versucht, den Geldschrank gewaltsam zu eröffnen. Dieselben haben dann Schränke und Tischschubladen erbrochen und aus der Tischschublade des Fahrkartenschrankes den Betrag von 10 Mark entwendet.

Wir sichern Demjenigen die obige Belohnung zu, der uns die Thäter so nachweist, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Der Namen des Anzeigenden wird, soweit es das öffentliche Interesse zuläßt, verschwiegen werden.

Thorn, den 18. October 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung von 4 eisernen Bauprähmen veranschlagt zu 2200 Mk. pro Stück und 4 eisernen Buchtnachen veranschlagt zu 900 Mk. pro Stück in öffentlicher Submission steht Termin im Bureau des Unterzeichneten

am 8. November d. Js.,

Vormittags 11 Uhr

an. Die Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge sind hier einzusehen bezw. gegen Einsendung von 2,00 Mk. Schreibgebühren und 20 Pf. Porto von hier zu beziehen.

Culm, den 22. October 1890.

Der Wasserbauinspector
Löwe.

Fein möblirte Wohnung zum 1. Novbr. Schuhmacherstr. 421 II.

Wollene Unterkleidung

für Herren, Damen und Kinder, Unterröcke, Westen und Ueberziehgamaschen in allen Größen, Jagdwesten, Kniewärmer, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Socken 2c. empfiehlt

A. Petersilge.

Sogleich zu cediren
5procentige sichere Hypothek über
3000 Mark
auf ein neubebautes Grundstück in **Podgorz.** Gest. Off. an die Exp. d. Ztg.

Pferdehaare
kauft und zahlt die **höchsten** Preise.
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Elisabethstraße Nr. 8.

Frisch. Sauerkohl
selbst eingemacht, empfiehlt
A. Zippan, Heiligegeiststraße 172/73.

Den geehrten Herrschaften auf **Bromb.-Vorstadt** empfehle ich mich zur Anfertigung von **Wäsche** jeder Art in **sauberster** u. **billigster** Ausführ.
Auguste Knaack,
Mellinstr. 168 bei Besitzer **Schacht.**

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.
F. Stephan.

Eine große Wohnung
in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör zum 1. October zu verm.
F. Stephan.

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

Eine herrsch. Wohnung
Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.
Soppart.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113, ist die
Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet ist von sogl. zu verm. Strobandstr. 74.

Ein gut möblirtes Zimmer
mit heller Schlafstube vermiethet
J. B. Salomon, Schillerstr. 410, II.

1 anst. möbl. schön. zweifenstr. Vorderz. preisw. z. verm Schillerstr. 429. II.

Möblirt. Zimmer zu vermiethen.
O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs fällt am

Sonnabend, 25. October cr.,

der regelmäßige Unterricht in den Schulen aus und findet eine Schulfeier zu Ehren des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke statt, welcher am 26. October d. Js. sein 90. Lebensjahr vollendet.

Die Feier ist für die Eltern der Kinder, soweit dies der Raum gestattet, eine öffentliche.

Thorn, den 23. October 1890

Die Schuldeputation.

Standesamt Thorn!

Vom 12. bis 19. October cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Maximilian Alfons, S. des Kaufmanns Julian Czarnecki. 2. Anna Martha, T. des Arrestaufsehers Gustav Knauff. 3. Hedwig Clara, T. des Briefträgers Friedrich Krogel. 4. Ewald Georg, S. des Schlossers Paul Vetter. 5. Emma Martha, T. des Arbeiters Wilhelm Bröcker. 6. Elisabeth, T. d. Königl. Landgerichts-Secretärs Bruno v. Pawlowski. 7. Maximilian, S. des Schiffseigners Johann Urbanski. 8. Susanna Gertrud, T. des Constablers Hermann Carl Gerdes in Hamburg. 9. Helene Veronica, T. des Schuhmachermstr. Johann Schramowski. 10. Friedrich, unehel. S. 11. Otto Emil August, S. des Feldwebels im Pomm. Pion-Bataillon Nr. 2 Paul Schünke. 12. Bruno Franz, S. des Schuhmachers Friedrich Jerzembeck. 13. Henriette Emma Meta, T. des Böttchermeisters August Geschke. 14. Marie, T. des Schiffsgehilfen Andreas Schatkowski. 15. Carl Hermann, S. des Fuhrm. Ludwig Marohn. 16. Felix, S. des Schuhmachers Joseph Lesniewski. 17. August Franz, S. des Büchsenmachers Carl Knoll.

b. als gestorben:

1. Arthur, 5 T., unehel. S. 2. Hospitalitin Marcella Zielinski geb. Racinski, 90 J. 3. Robert, 11 J. 2 M., 21 T., S. des Arb. August Ott. 4. Todtgeb. T. des Arb. Witzke. 5. Arb. Julius Lau, 60 J. 3 M. 12 T. 6. Bruno, 13 T., S. des Geschäftsdieners Johann Ratkowski. 7. Maria, 1 J. 11 M. 16 T., T. des Zimmergesellen Franz Piontkowski. 8. Bronislawa, 15 T., T. des Arb. Johann Miretzki. Julianna Martha, 5 M., 14 T, T. des Maurers Franz Zielaskowski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Ignatz Johann Deja m. Clara Bertha Fiebig. 2. Arb. Ludwig Bastian-Thierberg m. Louise Kownacki-Thierberg. 3. Mühlenbesitzer Jacob Adam Lucht-Brahnau mit Emma Johanna Martha Wolf. 4. Arb. Anton Porladnigk mit Franciska Dybowski-Birkenau. 5. Arb. Albert August Michael Schülke-Krummfliess mit Anna Maria Bahr-Krummfliess. 6. Buchbindergehilfe Georg Gustav Adolph Maaß-Berlin mit Amalie Ida Mathilde Neumann-Stettin. 7. Arbeiter Carl Lehmann-Eulo mit Johanna Auguste Krautz-Eulo. 8. Arb. Paul Gustav Otto Müller-Berlin mit Emma Maria Bertha Hentschel. 9. Kaufm. Julius Leipziger-Breslau mit Hedwig Wollenberg. 10. Schlosser Theophil Knaupe mit Marianna Sosnowski. 11. Vicefeldwebel Wilhelm Ludwig Mietzner mit Ottilie Emma Klatt-Schneidemühl. 12 Arb. Albert Plath-Neu-Kewersdorf mit Caroline Nemitz-Jannewitz. 13. Arb. Friedrich Paul Carl Honert-Alt-Kentzlin mit Bertha Johanna Sophie Friederike Simson. 14. Tischlermeister Polikarp Marszewski-Mocker mit Josepha Sieradzinski geb. Bernatowicz. 15. Interim-Polizei-Sergeant Carl Friedrich Hildebrandt-Marienwerder m. Ernestine Manthey-Louisenfelde.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zahlmeister-Aspirant Bruno Gotthold Schröder-Bromberg und Alma Bertha Adolphine Kämpf. 2. Mühlenwerkführer Julius August Ischrogat und Julianna Marie Schweitzer-Mocker. 3. Geschäfts-Commissionär Alexander Liedkiewicz und Emma Amalie Bertha Schlieske. 4. Arbeiter Carl Robert Egner-Kl. Mocker und Emma Auguste Stoike. 5. Arb. Bernhard Wisniewski und Rosalie Grzelewski.

Noch einige **Clavierstunden** ist zu ertheilen bereit.

Louise Durchholz, Clavierlehr.
Baderstraße 59/60, III. Etg.

Brockhaus' Lexikon,
neuste Aufl., 16 Bd., ganz neu, **verkauft** sehr billig. Näh. b. **A. Janz, Kl. Mocker.**



Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Mitglieder der Handelskammer aus:

Julius Lissack,
Nathan Leiser,
H. Schwartz sen.,
H. Schwartz jun.

Für die genannten 4 Herren ist eine Neuwahl vorzunehmen.

Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden.

Die Liste liegt vom **27. d. Mts. bis 5. November d. Js.** einschließlich, bei dem Unterzeichneten aus und sind Einwendungen gegen dieselbe bis **15. November** bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 24. October 1890.

Der Wahl-Commissarius.

Herm. F. Schwarz.

„Verdingung von Gespannarbeit."

Zu den Culturen pro 1891 sollen die nachstehenden Gespannarbeiten verdungen werden:

a. **im Schutzbezirk Olleck:**
1) Jagen 79c, 80cd, 81e, 83d, 84c, 87b, 88c: Aufpflügen des früheren Ackerbodens in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Streifen mit Wald- und Untergrundspflug auf einer Fläche von im Ganzen 42,8 ha.
2) Jagen 57b: Die Schlagfläche de 1890 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 2,5 ha.

b. **im Schutzbezirk Guttau,** Jagen 79b: Die Schlagfläche de 1890 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 7 ha.

c. **im Schutzbezirk Steinort,** Jagen 111: Die Schlagfläche de 1890 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 11,1 ha.

Das Culturpflügen auf dem alten Ackerboden in Olleck muß sofort und jedenfalls vor Eintritt des Winters, auf den Schlagflächen sogleich nach Räumung derselben ausgeführt werden. Die zur Ausführung der Arbeiten erforderlichen Wald- und Untergrundspflüge werden von der Forstverwaltung gestellt werden. Angebote sind mit Angabe der zu übernehmenden Arbeit und des verlangten Lohnes pro ha Fläche bis zum 31. d. Mts. an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Thorn, den 22. October 1890.

Der Magistrat.

Ein junges Mädchen,
mit der **Weiß- u. Wollwaaren-Branche** vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Amalie Grünberg.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in dem bisherigen Geschäftslocal der

Geschw. Geiger, Wind- und Bäckerstrassen-Ecke,

ein

Colonialwaaren- u. Vorkost-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich **streng reelle** Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

Paul Brosius.

Gustav Elias, Thorn

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager

in

Damen-Confection,

nur neue diesjährige Facons,
zu bekannt **billigen** Preisen.

Jaquets und Palletots
für junge Damen von 10–15 Jahren in großer Auswahl.

Die **alleinige Niederlage** für **Thorn** und **Umgegend** der bestrenommirten und gesuchtesten

Giesmannsdorfer Presshefe

ist mir übertragen u. die Presshefe tägl. **frisch** zu haben bei

Paul Brosius,
Wind- u. Bäckerstrassen-Ecke.

Generalfeldmarschall

Graf Moltke.

Ein Lebensbild
von
Hofprediger **Dr. Rogge.**
Preis 50 Pfg.
ist wieder vorräthig in der
Buchhandlung von

Walter Lambeck - Thorn.

Anweisung vers. unentgeltlich nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radicalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende **Villa Cristina,** Post Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Echtholl. Javakaffee
mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pf., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7.20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerkennungen auf Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schulz, Altona bei Hamburg.

Damen-Kleiderstoffe in Wolle versendet direct an Private zu Fabrikpreisen.
Proben frei.
Richard Löffler, Greiz.

Hamburger
Kaffee-Melangen
pr. Pfd 60 und 80 Pf.
versendet in Postcollis zu 9 Pfd. frei Haus per Nachnahme,
Johann Meyer's
Dampf-Rösterei (gegr. 1864,)
Hamburg, Sternstraße 43–45.

Bühnen-Verein.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 26. October cr.

Zum Besten der Moltke-Stiftung:
Festvorstellung zum 90. Gebartstage des Feldmarschalls Moltke.

Moltke.

Festspiel in 3 Aufzügen von F. Dahn.

Vorher:

Die Uniform des Feldmarschalls Moltke.

Schwank in 1 Act nach Kotzebue.

Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere enthalten die Theaterzettel.

Turn-Verein.

Heute Freitag, d. 24. d. Mts.,
Abends ½10 Uhr
nach dem Turnen:
General-Versammlung
bei **Nicolai.**

Culmsee.

Haberer's Saal.

Sonntag, den 26., und Montag, den 27. October:

Grosse spiritistische Soirée

von

Prof. Merelli

und

Lola Merelli.

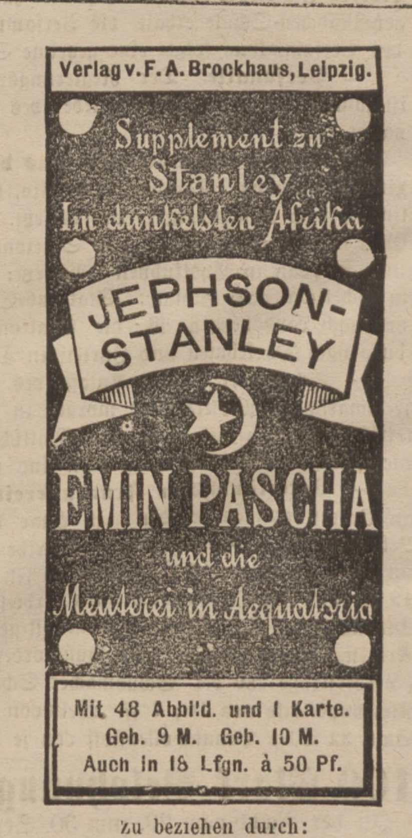
Alles Nähere die Zettel.

Zur Eröffnung des neu eingerichteten **Restaurants Museum** findet am **Sonnabend, den 25. d. M.,** Abends von **8 Uhr** ab ein

Herrenabend

statt, wozu ich alle wohlmeinenden Freunde und Bekannte ergebenst einlade. Zur Tafel wird frisch empfohlen:
Wurst mit Sauerkohl. Warschauer Flaki. Zrazy mit Sauerkohl. Ungarischer Goulasch.

J. Menczarski.



zu beziehen durch:
die Buchhdlg. von **Walter Lambeck.**

Kirchliche Nachrichten

Am (21. Sonntag n. Trin.), 26 October cr.

Altstädt. ev. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachm.: Collecte zur Fürsorge für die Armenbevölkerung durch die „Herberge zur Heimath."

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte- und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rü

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.